

# Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Cronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins  
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage  
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die  
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.  
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 103

Samstag, den 4. September abends

27. Jahrgang 1915.

## Die Festung Grodno mit sämtl. Forts ist in unserem Besitz.

### Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 4. September 1915. (M.T.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erstürmt, 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Beiderseits der Wilia wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Toten und Verwundeten 800 Mann an Gefangenen zurück.

In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz. Der weichende Feind wird verfolgt. 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellung am Njemen geräumt. Zwischen der Swislocz-Mündung und der Gegend nordöstlich des Bialowieska-Fortes ist die Armee des Generals von Gallwitz im Angriff. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Kämpfe um die Sumpfen nördlich und nordöstlich von Pruschan dauern an.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Der Feind hält noch in einem Brückenkopf bei Bereza-Kartuska. Weiter südlich wurde der Gegner in die Gegend von Drohiczin (60 Km. westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Konstantinopel, 2. Septbr. (M.T.B. Nichtamtlich.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer »Sawland« ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meere torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. — An den Dardanellen und an den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

\* Zeichnet die Kriegsanleihe! Diese Bitte erscheint von Neuem und verstimmt, ob der guten Erfolge und der großen Siege, keinen Menschen im großen deutschen Vaterlande. Zeichnet die Kriegsanleihe und beweist, — das möchten wir hinzufügen — nicht allein Patriotismus, sondern auch Sozial-Patriotismus. Deshalb Zeichnet Eure Anteile in Cronberg! Auskunft erteilen gerne:

1. J. A. Kunz, Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse, Frankfurterstraße 11;
2. Heinrich Lohmann, Sammelstelle der Kreis-Sparkasse des Obertaunuskreises, Hauptstr. 14;
3. Vorshußverein für Cronberg und Umgegend, Bleichstraße 1;
4. Postamt Cronberg.

\* Wie kürzlich mitgeteilt wurde, werden die für den Heeresdienst nicht mehr brauchbaren Dienst- und Beutepferde den Landwirten zu Taxpreisen zu überlassen. Auch für gewisse Handels- und Industriebetriebe sollen in dringenden Fällen solche Pferde abgegeben werden. Anträge auf Ueberlassung solcher Pferde sind lediglich an die Landwirtschaftskammern, nicht auch an das Landwirtschaftsministerium zu richten, und zwar von Handels- und Industriebetrieben durch Vermittlung der amtlichen Handelsvertretungen.

\* Auswüchse des Ausflüglerswesens. Die »Kl. Presse« schreibt: Wir haben schon auf Auswüchse des Ausflüglerswesens, besonders in den Taunusorten, hingewiesen. Gar oft kann man leider beobachten, daß junge Burschen und Mädchen, in auffällender Kleidung mit Mandolinen und Zupfgeigen ausgerüstet, in den Waldungen und Ortschaften in durchaus ungebührlicher Weise auftraten, in nicht einwandfreiem Zustande zur Bahn zurückkehrten und dort die Mitreisenden belästigten. Es ist klar, daß solches Gebahren die Jugend sehr nachteilig beeinflusst. Auch werden die Gefühle der übrigen Ausflügler, zumal in dieser schweren Zeit durch das herausfordernde Auftreten verletzt. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Direktoren der höheren Schule sich mit diesen Mißständen beschäftigten und zu dem Ergebnis kamen, daß die echte Wandervogelbewegung sich von solchen Auswüchsen fernhält. Neuerdings hören wir, daß die Organe der Polizeiverwaltungen und der Eisenbahn zu unnachlässlichem Einschreiten angewiesen sind. Das wird hoffentlich dem Unfug bald ein Ende machen.

\* Kunst in Königstein. Im Marstallgebäude des Großherzogl. Luxemb. Schlosses ist z. Z. eine Sammlung von eigenhändigen Gemälden Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Großherzogin-Mutter zur Schau — und damit zur Kritik gestellt. Der Erlös ist zu Gunsten der Kriegsfürsorge. Recht geschmackvoll ist die Halle mit Hilfe alter Truhen, Teppichen, Porzellan usw. zu einem einheitlichen Gesamtbilde ausgestaltet. Wenn auch diese fürstliche Wohltätigkeits-Ausstellung nicht durch Größe und überwältigende Menge der Gemälde auffällt, so bietet sie dem kritisch Eindringenden etwas, das vielleicht nicht alle Besucher erwarten, — das sich auch dem oberflächlich durchstreichenden nicht offenbart, — einen wahrhaften Kunstgenuss in einem guten Teil dieser Bilderschau. Und hier ist auch gleich das Kriterium wahrer Kunst angedeutet, die sich sogar sehr oft dem Oberflächlichen vornehm verbirgt; die aber dann, ernsthaft aufgesucht und ernsthaft beschaut, den Blick allmählich bannet, dem sich dann die tieferen Quali-

täten offenbaren. Dies Zelänger-Zemehrgefallen haftet nur Werken von bleibendem Kunstwert an, die durch die Künstlerseele hindurch empfundene Landschaft ist eine andere, als die auf der photographischen Platte mechanisch gewonnene. Diese ernste Kunst setzt sich damit, ohne es zu beabsichtigen, in scharfen Gegensatz zur Aiterkunst der grenzenlos unvornehmen, aufdringlichen, regel- und traditionslosen gemalten Marktschreier unserer Kunst-Snobs, seien diese in den Malerwerkstätten, oder in den Redaktionen snobistischer Zeitungen, die sich in völlig verrückten Zumutungen an den gesunden Menschenverstand überbieten. Auch hier kam übrigens alles Unheil von Frankreich her. — Das Landschaftliche überwiegt hier. Herausgehoben seien die zahlreichen Bilder von Schloß Hohenburg (i. d. Jachenau). Sie haben zum Teil hohen Stimmungsgehalt; am reizvollsten und bildmäßigsten ist wohl der Ausblick ins Freie aus einem teppichbelegten Saale. Alles atmet traumhaft schöne Sommerstimmung. „Geh' aus mein Herz und suche Freud“. Alles ist malerisch durch empfunden, bis auf den schwarzen Punkt im Bilde, das in die Landschaft träumende Händchen Hans Thoma, in einem ähnlichen Vorwurfe, dürfte dies Motiv kaum zwingend, poetischer herausgearbeitet haben! Unter den Aquarellen erscheint als geradezu meisterhafte Leistung, das äußerlich so schlichte Blatt: „Schloßportal“. Adolf Menzel hätte es vielleicht noch pridelnd geistreicher, vielleicht aber auch kleinlich-zipflicher behandelt, Bassini vermutlich weniger künstlerisch-feinfühlicher. Es ist ein künstlerischer Lederbissen. Das große Aquarell von Süd-Italien (rechts vom Eingang), „Ausicht auf den Vesuv“ steht wohl auf gleicher technischer Höhe, wie die zur selben Zeit entstandenen Nil-Landschaften des Altmeisters deutscher Aquarellistik, des Leipziger Carl Werner, die damals Epoche machten. Die Technik und Coloristik der wenigen Kopfstudien erinnern sofort an den Wiener Hans Canon (dem Wien kürzlich ein schönes Denkmal setzte), in dem weiblichen Profilkopf, mit dem leider sehr verdorbenen und gerissenen Hintergrund, der zu schwarz wirkt, ist das Fleisch von einer Feinheit und Bollendung, dabei sehr gesunden Kraft der Farbe, die ebenbürtig erscheint dem wundervollen weiblichen Bildnisse Canon's in der Berliner Nationalgalerie (das leider der vndeutsch-snobistische Thudi, vermutlich als „unmodern“, entfernen ließ; wo mag diese Perle der Bildniskunst jetzt ein verborgenes Dasein führen?) Allseitig befriedigend wirkt der Profilkopf eines älteren Mannes mit langen Locken. So ist,

für hoffentlich nicht zu kurz bemessene Zeit, Gelegenheit gegeben, sich in Königsberg bei Ausübung der vaterländischen Bohlständigkeit, von sympatischer Kunst angenehm berühren zu lassen.

### Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Abermals ergeht an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegsführung notwendig bedarf!

Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziel gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gewünscht hat, auf dessen Entfesselung aber die Politik unserer Gegner seit Jahren zielbewußt hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzusetzen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und stündlich wagen unsere Brüder und Söhne draußen im Felde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die Daheimgebliebenen neue Geldmittel herbeischaffen, damit unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrensache ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe Folge leistet und die Kriegsanleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern wahrhaft zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Drum zeichnet die Kriegsanleihe! Zeichnet selbst und helfst die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Vor den beiden ersten Kriegsanleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung aufgelegten dritten Kriegsanleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

### Wiedereroberung des Schützengrabens.

Der Soldat Georgi aus Willau Amtsh. Zwidau von der 11. Kompagnie R. Sächf. Inf.-Reg. 134 hat sich bei der Wiedereroberung eines Teiles des Schützengrabens, den zu besetzen dem Gegner gelungen war, ein besonderes Verdienst erworben. Georgi hatte in einem der durch die feindliche Beschießung gebildeten Trichter Deckung genommen und befand sich dort in einer günstigen Lage, um die in den Graben eingedrungenen Feinde mit Handgranaten zu bewerfen. Mit größter Unerschrockenheit schleuderte er eine Handgranate nach der andern, mit dem Erfolge, daß der eingedrungene Feind bald vernichtet war und der Graben wieder von den eigenen Leuten besetzt werden konnte. Georgi erhielt darauf den Befehl, dem Bataillonskommandeur die Meldung zu überbringen, daß der Graben wieder gewonnen sei. Kriechend gelang es ihm, seinen gefährvollen Auftrag auszuführen. Auf dem Rückwege zum Schützengraben sammelte er im schwersten Artilleriefeuer herumliegende Handgranaten und Patronen und brachte sie mit vor.

Für seine tapfere Tat wurde Georgi, der seit Anfang des Krieges im Felde steht, mit der bronzenen Friedrich-August-Medaille belohnt.



### Amtlicher Tagesbericht vom 3. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

#### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Unsere Kavallerie erstürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennewaden (nordwestlich von Friedrichstadt) und machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr. Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter außergewöhnlich hohen Verlusten. Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augustower Kanal und dem Swieslocz ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unsern Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht. Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Alekzyce (südöstlich von Odess) — Swieslocz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen nördlich von Prushany ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Sielce und Bereza — Kartuska und die Gegend von Antopol (30 Km. östlich Kobryn) gewonnen.

Oesterreich-ungarische Truppen dringen südlich des Bolato Dubowoje nach Osten vor.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Armee des Generals Grafen v. Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt.

### Amtliche Bekanntmachung

Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall.

In § 2 der Bekanntmachung vom 31. Juli 1915: Von der Verordnung betroffene Gegenstände — ist gesagt, daß Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben getroffen werden; eine Reihe von Gegenständen sind namentlich aufgeführt. Man hat sich auf diese einfacheren Gegenstände beschränkt und nicht auch Tafelgeräte usw. der Beschlagnahme unterworfen.

Da nun bei gewissen Gegenständen ein Zweifel darüber bestehen kann, ob dieselben unter die Verordnung fallen oder nicht, sei hier nachstehend eine Reihe von Gegenständen namhaft gemacht, welche als nicht unter die Verordnung fallend zu betrachten sind: Teelannen, Kaffeelannen, Milchannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Zuckerdosens, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochergestelle, Tafelaufsätze jeder Art, Tafelgeschirre, von denen jedoch Servierbretter gemäß der Verordnung betroffen werden, Rauchservice, Säulenwagen, Speiseschränke, Schantischarmaturen, Badesöfen.

Außer den in § 2 genannten Gegenständen können zu den Uebernahmepreisen noch angenommen werden: Teelannen, Kaffeelannen, Milchannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerdosens, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochergestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Nippfachen, Thermometer, Schreibstischgarnituren, Bettwärmer, soweit sie aus Rein-Kupfer, Rein-Messing oder Rein-Nickel bestehen. Unter Rein-Messing sind auch Rotguss, Tombak und Bronze zu verstehen.

Cronberg, den 2. September 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

## Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing usw., Reinnickel.

Gegen Anerkennnisbescheinigung können

**Mittwoch nachmittag 3 bis 5 Uhr**

in der Stadthalle, hier selbst, zu den bekannt gegebenen Uebernahmepreisen Gegenstände genannter Art abgeliefert werden. Dasselbst geschieht auch die Abnahme solcher Gegenstände, für die eine Entschädigung nicht beansprucht wird.

Das im Beisein der Abliefernden festgestellte Gewicht wird auf der sogleich auszuhändigenden vorläufigen Anerkennnisbescheinigung vermerkt. Diese Gewichtsbescheinigung wird dem Ueberbringer der endgültigen Anerkennnisbescheinigung zurückgegeben. Ueber die Auszahlung der Geldbeträge der Anerkennnisse erfolgt demnächst weiterer Bekanntmachung.

Erneut empfehlen wir allen Besitzern von Gegenständen oben bezeichneter Art, die zu deren Bestands-Angabe auf dem Formular „Meldung“ verpflichtet sind, sich alsbald mit dessen Inhalt bekannt zu machen und sich bei bestehenden Zweifeln an einen der von uns als Sachverständige namhaft gemachten Herren zu wenden. Es erscheint das umsomehr geboten, damit noch etwaige Ortsbesichtigungen schon jetzt stattfinden und nicht mit der Abgabe der Bestandsmeldung bis zum letzten Tage (25. September ds. Js.) gewartet wird.

Cronberg, den 3. September 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., vormittags um 9 Uhr. werden an Ort und Stelle

**13 Acker im Schanzenfeld auf 12 Jahre verpachtet.**

Die Verpachtungsbedingungen können auf Zimmer 8 des Bürgermeistersamtes eingesehen werden.

Cronaerg, den 4. September 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

## Freiwillige Feuerwehr.

Unser 1. Brandmeister Heinrich Rüdler hat dem Rufe des Vaterlandes folgen müssen und steht im Kampfe gegen Rußland. Gott schütze ihn!

Für die Dauer seiner Abwesenheit hat der 2. Brandmeister Ph. B. Kunz, Grabenstraße 12 (Telefon 36), die Führung der Wehr übernommen und Ph. D. Heinrich, Gastwirt z. Grünen Wald (Telefon 95), dessen Stellvertretung. Wir bitten vorkommenden Falles sie anzurufen.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß im Brandfalle die Wehr durch Huben alarmiert wird, die in allen Stadtteilen verteilt sind. Die Hubeninhaber ersuchen wir bei dem Gebrauch der Huben durch zwei hintereinander folgende Töne das Alarmieren zu bewirken und dies so lange fortzusetzen, bis der nächste Hubeninhaber das Feuersignal weiter gibt. Es ist nicht nötig, daß der Huben-Inhaber seine Wohnung verläßt, sofern er nicht Schlüsselhaber zum Spritzenhaus ist, oder zur Bedienungsmannschaft gehört.

Schließlich sei auch noch für die außenwohnenden Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß das Telefon-Amt die Feuermeldungen unmittelbar weiter gibt.

**Das Kommando der Freiw. Feuerwehr.**

## Diese kleine Reinigungs-Dreschmaschine



ist zur Zeit  
im Betriebe  
zu besichtigen  
bei den Herren

Adam Löw, Hornau • Matthias Menke, Hornau  
Gastwirt Gottschalk, Schneidhain • Franz Brestel,  
Altenhain • Phil. Jakob Weidmann, Cronberg  
Gastwirt Georg Löw, Kelkheim

und sollten Interessenten nicht versäumen, sich  
persönlich von der großartigen Arbeitsleistung  
dieser Maschine neuester Konstruktion zu überzeugen

Ph. Mayfarth & Co. \* Frankfurt a. M.

## Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einzahlung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (Zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen)

## Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916.

Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlich Hausen. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuversicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinhelmers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Else Sparwasser. — Marie Sauer, eine Nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

**Wiederverkäufer gesucht.**

Baugewerkschule Offenbach a. M.  
den preuß. Anstalten gleichgestellt.  
Der Großh. Direktor  
Prof. Hugo Eberhardt

«Zur Krone»

**Süßer Aepfelwein.**

**Verloren!**

Donnerstag Nachmittag in der Hauptstraße ein Palet in leinenes Papier eingewickelt. Abzugeben gegen Belohn. Königsteinerstr. 8.

**! Für ins Feld !**

**Verandbüchsen**

mit und ohne Glaseinsatz, zum Verlöten und zum Stecken.

**Saft- und Likörflaschen**

**Backformen : Eßbestecke**

**Georg Maschke**

Garantiert reiner

**Bienenhonig**

zu haben bei

**Georg Bettenbühl**

Steinstraße 27.

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel**  
in Wirkung unübertroffen!

**Wer besitzt:**

?

Weißes Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.  
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt  
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken  
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.  
Flanellblusen und Musselinkleider  
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen  
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen  
Stickereien und Häkelarbeiten  
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

**Alle diese Stücke**

!

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und  
billigsten mit dem bewährten und besterproben  
selbsttätigen **PERSIL**

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.  
Billigster Gebrauch. :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

**Henkel's Bleich-Soda**

# Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915.

## Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gilt es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen beseelten deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauend auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuß. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postschektkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft und endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reiches die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Über das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

|     |                           |                    |                    |
|-----|---------------------------|--------------------|--------------------|
| 30% | des gezeichneten Betrages | spätestens bis zum | 18. Oktober 1915,  |
| 20% | "                         | "                  | 24. November 1915, |
| 25% | "                         | "                  | 22. Dezember 1915, |
| 25% | "                         | "                  | 22. Januar 1916    |

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muss schon zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschließung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinsenlauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Einzahler 5% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet:

|  | für die Einzahlungen bis zum 30. September 1915 | 2,50 % | der Zeichner hat also in Wirklichkeit nur zu zahlen | 96,50 | für Stücke für Schuldbuchzeichnungen | 96,30 |
|--|-------------------------------------------------|--------|-----------------------------------------------------|-------|--------------------------------------|-------|
|  | am 18. Oktober 1915                             | 2,25 % | "                                                   | 96,75 | "                                    | 96,55 |
|  | 24. November 1915                               | 1,75 % | "                                                   | 97,25 | "                                    | 97,05 |

Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, dass der Zeichner das Geld bar darlegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehensstellen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/4%, während sonst der Darlehenszinssatz 5 1/2% beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehensstellen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu unangelegener Zeit nicht zu besorgen ist.

Wer Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Aus vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksteilen erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrensache des deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel aufzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollenbung ihrer schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.



**Schützengesellschaft Cronberg**

Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab

**Schiessen.**

Zum Ueben mit Militär-Gewehr ist Gelegenheit geboten.

**Jugendwehr.**

Morgen früh 8 Uhr am Bahnhof: Antreten (ohne Schanzzeug) zum Besuch der Frankfurter Schützengräben.

Freundliche 2-Zimmer-

**Wohnung**

mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**

unmöbliert mit Küche, Bad und Zubehör in guter ruhiger Lage von einzeln. Herrn

**zu mieten gesucht.**

Nur Offerten mit Preis werden berücksichtigt unter „B. S.“ an die Geschäftsstelle.

**Älteres Fräulein sucht möbliertes Zimmer**

mit Pension unter bescheidenen Ansprüchen. Off. unter „M. S.“ an die Geschäftsstelle.

**Eine goldene Uhr**

mit langer goldener Kette auf dem Weg vom Offizierheim zum Fuchstanz verloren. (Bez. A. Z.) Wiederbringer erhält gute Belohnung. Rittmeister v. Petersdorf, Offizierheim Falkenstein.

**Drucknoten jeder Art**

werden von der Buchdruckerei des Cronberger Anzeiger geliefert.